

Lhanzom Everding

Vorsitzende des Vereins der Tibeter in Deutschland

Rede beim „Fackellauf für Demokratie“ am 23. Mai 2008 in Bonn

Liebe Freunde,

auf der südlichen Seite der Himalaja-Kette geboren, bin ich eine Exiltibeterin. Exiltibeter sein heißt, seit 50 Jahren kein Anspruch auf Landbesitz und mangels einer Staatsangehörigkeit keinen wirklichen Rechtsanspruch in vielen Dingen des täglichen Lebens. Wie dort mit Demonstranten zum Teil umgesprungen wird, haben Sie in den letzten Wochen selbst im Fernsehen sehen können.

Viel schlimmer ergeht es allerdings meinen Landsleuten in Tibet. Nach der Flucht Seiner Heiligkeit des Dalai Lama wurde ihnen zunächst der letzte Rest an Freiheit geraubt. Tausende starben im Widerstand gegen das chinesische Militär und abertausende in den berüchtigten Umerziehungslagern der Roten Armee. Danach fielen von 1962 an hunderttausende Tibeter fehlplanerischer Misswirtschaft Chinas in Hungernöten zum Opfer. Vor einem guten Jahrzehnt wurde der Druck auf die Tibeter mit dem Bau der Eisenbahn nach Lhasa durch eine staatlich gesteuerte Einwanderungspolitik nochmals erheblich verstärkt. Heute stellen die Tibeter schätzungsweise nur noch 30-40 % der Bevölkerung dar, die die tibetische Hochebene bewohnt. Da sie sich inzwischen in allen Lebenslagen benachteiligt und sich als Bürger 2., wenn nicht gar 3. Klasse fühlen, sind im März diesen Jahres dann in allen Regionen des tibetischen Hochplateaus spontan große Demonstrationen ausgebrochen. Die Tibeter wollen sich die gewaltsame Unterdrückung der chinesischen Regierung, die einzig an der Ausbeutung unserer immensen Ressourcen interessiert ist, nicht mehr gefallen lassen. Viele, viele wollen lieber sterben, als so weiter zu leben – ständig gegängelt und benachteiligt, ständig verdächtigt und nicht wenige gefoltert und über Jahrzehnte inhaftiert.

Nicht nur an Leib und Leben erleiden wir viele Qualen, selbst unsere Herzensangelegenheit, unsere Religion, versucht man uns mit aller Gewalt zu nehmen. Immer neue und immer radikalere Umerziehungskampagnen werden in unseren Klöstern durchgeführt: einzig mit dem Ziel, uns unsere kulturelle Identität zu nehmen. Das ist auf keinen Fall weiter hinnehmbar, ganz gleich, welche Erklärungen dafür von Seiten Chinas vorgebracht werden. Meinungsfreiheit und Religionsfreiheit sind unveräußerliche Rechte jedes Menschen. Kein Regime und keine Ideologie hat das Recht, sie so einzuschränken, wie wir das tagtäglich in Tibet erleben müssen.

Sicherlich sind wir Tibeter nicht die einzigen, denen elementare Rechte verweigert werden. Denken Sie nur mal an Burma, Darfur, Simbabwe und wie die Militärregime dort ihr Volk behandeln. Wenn China in Zukunft allerdings wirklich die maßgebliche Weltmacht werden will, wird es sich an seinem Handeln messen lassen müssen. Es genügt nicht, ein eigentlich gutes Grundgesetz, wie die VR China es heute hat, zu besitzen. Recht und Gesetz müssen auch ohne Ansehen der Person für alle gelten, Minderheiten innerhalb großer Volksgemeinschaften schützen und so einen Mindeststandard an echter Gerechtigkeit gewährleisten. Innerhalb der VR China bildet Tibet dafür unweigerlich einen Präzedenzfall!

Seit sieben Jahren lebe ich nun in Deutschland. Ich besitze inzwischen auch die deutsche Staatsangehörigkeit. Ich muss sagen, ich bin stolz darauf, da ich gesehen und gelernt habe, wie Recht und Gesetz sowie Meinungs- und Religionsfreiheit hier sichergestellt sind – eben nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis. Deshalb lassen Sie sich von mir, die ich auch unter anderen Umständen gelebt habe, sagen, Demokratie und die in einer wirklichen Demokratie bestehende Freiheit sind ein Gut, das gar nicht hoch genug einzuschätzen ist. Seien Sie sich dessen bewusst. Für mich ist Deutschland ein gesegnetes Land. Seien Sie glücklich, hier leben zu können, aber vergessen Sie auch nicht die, denen solches Glück nicht vergönnt ist und setzen Sie sich für sie ein – ganz gleich wo immer in dieser Welt Unrecht geschieht!